



Caritasverband
der Diözese
Rottenburg-Stuttgart

Statement

Johannes Böcker

Diözesancaritasdirektor Rottenburg-Stuttgart

Kinderarmut in Baden-Württemberg

Pressegespräch – Statement zum Start der Initiative „Das ist ungerecht! – aktiv gegen Kinderarmut“ am 18. September 2008 in Wernau

Diese Pressekonferenz fällt in eine Zeit positiver Wirtschaftsmeldungen: Der Aufschwung der Konjunktur geht ins vierte Jahr, die Zahl der Arbeitslosen ist so niedrig wie seit Jahren nicht mehr. Baden-Württemberg profitiert als eine der wirtschaftsstärksten Regionen Deutschlands davon ganz besonders.

Eigentlich müsste es allen gut gehen.

Gleichzeitig stellen wir aber fest, dass im „Kinderland Baden-Württemberg“ derzeit 142.329 Tsd. eine staatliche Unterstützung in Form des Sozialgeldes erhalten, das sind ca. 8,5 % der unter 14-jährigen oder noch anders ausgedrückt jedes 11. Kind. Diese Zahlen sind alarmierend!

Betroffen sind natürlich die größeren Städte wie Mannheim mit dem höchsten Anteil von etwas über 22 %. Wenn wir in unserer Diözese bleiben, so lebt in Stuttgart jedes 6. Kind der unter 14-jährigen von Sozialgeld, das sind ca. 15,5 %.

In Baden-Württemberg stieg 2006 sogar die Zahl der Kinder in Hartz IV - zwar von einem eher niedrigem Niveau aber dennoch - um 13 %. Dies war die höchste Steigerungsrate bundesweit und der Trend hat sich verfestigt. Ein Trend, den auch ein wirtschaftlicher Aufschwung nicht aufbrechen kann.

Ein Trend, den die Kernaussage des 3. Armuts- und Reichtumsberichts widerspiegelt, die lautet: Armut und Reichtum haben in Deutschland in den letzten Jahren drastisch zugenommen. Besonders

**Caritasverband der Diözese
Rottenburg-Stuttgart e. V.**

Johannes Böcker
Diözesancaritasdirektor
Telefon: 07 11/26 33-11 05
E-Mail: boecker@caritas-dicvrs.de

Postfach 13 09 33, 70067 Stuttgart
Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart
www.caritas-rottenburg-stuttgart.de

nachhaltig betroffen sind Haushalte mit langzeitarbeitslosen Menschen und in diesen besonders Kinder.

Was bedeutet es nun arm zu sein?

Armut bedeutet: einen existentiellen Mangel tagtäglich erleiden bzw. kompensieren zu müssen.

Kinder trifft dies besonders hart. Sie leiden darunter, wenn – trotz guter Haushaltsführung – ab dem 20. des Monats das Essen aus Tütensuppen, Nudeln und Weißbrot besteht, wenn Schulbücher nur über Schulden zu finanzieren sind und das eigene Zimmer ein Traum bleibt. Sie leiden aber auch darunter, wenn sich ihre Eltern – aus welchen Gründen auch immer – keine Zeit für sie nehmen. Die Unterversorgung im materiellen und immateriellen Bereich hat Folgen für ihr ganzes Leben. Dies gilt insbesondere für den Bereich Bildung und zwar in einem umfassenden Sinn.

Armut bedeutet soziale Ausgrenzung, Mangel an Teilhabe und wird von den Betroffenen als Scheitern erlebt. „Armut ist damit eine extreme Form der sozialen Ungleichheit“. Armut ist in der Regel keine Episode eines Lebensabschnittes, sondern besteht oft Jahre lang ohne Aussicht auf Veränderung. Oft sind davon Generationen betroffen.

Um dies zu konkretisieren **beispielhaft einige Zahlen:**

- Kinder unter 14 Jahren in Hartz IV erhalten monatlich 211 Euro, Jugendliche ab 14 Jahren 281 Euro.
- Unter 14-jährigen in Hartz IV stehen folgende Beträge zur Verfügung:
- Für **Nahrungsmittel** täglich 1,95 Euro. Ein Mittagessen in Schulen kostet häufig schon bis zu 3 Euro.
- Für **öffentliche Verkehrsmittel** stehen 0,29 Euro/Tag zur Verfügung. Die Monatskarte in Stuttgart (Zone 2) kostet derzeit 48 Euro.
- Für **Schulbedarf** stehen im Monat 1,66 € zur Verfügung. Für Bildung steht nichts zur Verfügung, weder bestünde die Möglichkeit Nachhilfeunterricht zu nehmen, noch das Erlernen eines Musikinstrumentes.
- Für den Kauf eines **Fahrrads** können mtl. 40 Cent angespart werden, nach 20 Jahren stehen also 100 Euro zur Verfügung. Oder: Für ein Fahrrad welches nur 50 Euro kostet, müssten vier Jahre lang gespart werden.
- Für **Sportbedarf** sind 0,62 € monatlich vorgesehen, damit lassen sich weder ein Fußball noch Turnschuhe kaufen.

- **Spielzeug** kann für 77 Cent mtl. gekauft werden.
- Für **Bekleidung** stehen 14,9 Euro/Monat für Schuhe 4,55 Euro/Monat zur Verfügung.
- Für **Sport- und Freizeitveranstaltungen** 3,76 Euro/Monat. Das reicht für zwei Stunden Schwimmbadbesuch.

Wenn Sie sich die Zahlen anschauen, ist es skandalös zu behaupten, dass 132 Euro für einen Menschen reichen – so eine Forschungsgruppe der TU Chemnitz -, um seinen Lebensunterhalt davon zu bestreiten. Dies ist völlig unrealistisch.

Dies liegt nicht am Unvermögen einer Familien mit Geld umzugehen – wie oft vermutet wird. Vielmehr orientiert sich der ausbezahlte Betrag nicht am tatsächlichen Bedarf von Kindern und Jugendlichen.

Die Deutsche Caritas hat zu Recht sofort diese Einschätzung zurückgewiesen. Auch Bundeskanzlerin Merkel hat sich - wie Sie wissen – ausdrücklich davon distanziert.

Lassen Sie mich noch einige Worte zur **Bildung** sagen:

In kaum einer Industrienation hängt der Bildungserfolg so sehr von der sozialen Herkunft ab als in Deutschland. Dies bestätigen seit mehreren Jahren Untersuchungen der OECD sowie die Jugendberichte der Bundesregierung.

Mangelsituationen gibt es oft schon im Vorschulalter. Arme Kinder besuchen seltener und später eine Kindertagesstätte. Sie werden häufiger verfrüht oder auch verspätet eingeschult und wiederholen bereits in der Grundschule eine Klasse.

Trotz gleicher Leistung erhalten Kinder aus armen Familien wesentlich seltener eine Empfehlung fürs Gymnasium als bei Kindern wohlhabender Eltern. Nur 11 % schaffen den Sprung ins Gymnasium.

Die aktuell veröffentlichte Studie der Universität Mainz verdeutlicht folgendes: „Kinder weniger gebildeter und einkommensschwächerer Eltern werden diskriminiert.“ Kommt ein Kind aus einer niedrigen sozialen Schicht, wird es nicht die gleich hohe Bildungsempfehlung für die weiterführende Schule erhalten wie ein Kind aus einer hohen Sozialschicht, selbst wenn die beiden Kinder in der Grundschule die gleichen Noten erreichen, so die Forscher.

Die Folgen sind fatal. Auch in Baden-Württemberg haben in den letzten Jahren durchschnittlich ca. 6000 junge Menschen (zwischen 15 und 18 Jahren) die Schule ohne einen Abschluss. Und dann beginnt der Teufelskreis: Ohne Abschluss keine Ausbildung – ohne Ausbildung keine Arbeit und wer keine Arbeit hat, bleibt arm!



Was ist nun zu tun?

Bildung, Ausbildung, Qualifizierung und Gesundheitsförderung gehören zu den effizientesten Formen der Armutsprävention.

Der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart fordert eine Grundsicherung für Kinder - unabhängig vom Regelbedarf der Eltern. Kinder, insbesondere Schulkinder brauchen einen eigenen Regelsatz, der die grundlegenden Rahmenbedingungen für ihre Erziehung und Bildung gewährleistet (Schulmaterial, musische Erziehung, motorische Förderung über Sport und Freizeit).

Die Caritas fordert ein Gesamtkonzept zur schulischen Bildung, d.h. die Reform des dreigliedrigen Schulsystems und eine strukturelle Verankerung der Kooperation von Jugendarbeit, Jugendhilfe und Schule.

Es gilt das gesprochene Wort.